

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 57 (1970)
Heft: 10: Umfrage zur Architekturausbildung

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Neu

Ein Wettbewerb einmal anders

Ideenwettbewerb für das erste FORUM des IDZ Berlin e. V.

Das Thema der Ausschreibung lautet:

«Wie muß unsere Gesellschaft, wie muß unsere Umwelt verändert werden, damit Kinder in ihr aufwachsen können, ohne gefährdet, verängstigt, verstümmelt zu werden?»

Erläuterung:

Kinder kommen als soziale Gruppe stets zu kurz: sie sind die Schwächeren und Abhängigeren; sie haben keine Möglichkeiten, ihre Bedürfnisse den Erwachsenen und den bestehenden Ordnungen gegenüber geltend zu machen. Alle Bemühungen einzelner Eltern und pädagogischer Berufsgruppen, dem Interesse der Kinder in der Gesellschaft stärkere Geltung zu verschaffen, blieben bisher vereinzelt und wenig wirksam.

Deshalb fragt das IDZ:

Welche Normen und Vorurteile, welche Denk- und Verhaltensweisen sind einer unbehinderten Entwicklung der Kinder im Wege? Welche konkreten Maßnahmen können dazu beitragen, Kindern die notwendigen Spielräume und die erforderliche Lernfreiheit zu garantieren? Wie müssen zum Beispiel Wohnungen, Kindergärten, Schulen, Spielplätze und Verkehrswege geplant, gebaut und eingerichtet sein, damit Kinder nicht gefährdet werden, sondern ihre Eigenarten und ihre Fähigkeiten voll entfalten können. In welcher Weise kann die Industrie mit ihren Leistungen und Entwicklungen in diese Aufgabe einbezogen werden? Was muß für jene Kinder getan werden, die durch familiäre Probleme und soziale Verhältnisse oder gesundheitliche Schäden in ihrer Entwicklung benachteiligt sind?

Welche Gesetze und Institutionen müssen zugunsten des Kindes verändert werden? Welche ökonomischen und gesellschaftlichen Zwänge müssen abgebaut werden? Wie kann die erzwungene Anpassung der Kinder abgelöst werden durch Möglichkeiten einer freieren Auseinandersetzung mit der Gesellschaft, in der sie aufwachsen?

Teilnahmeberechtigt:

sind einzelne Personen und Arbeitsgruppen jeder Nationalität und jeden Alters (!) ohne die Vorbedingung einer speziellen Ausbildung.

Rahmen für die Beiträge:

Die Beiträge können sich jedes Mediums der Mitteilung bedienen, müssen aber reproduzierbar sein. Ebenso ist die Art der Darstellung den Teilnehmern zu überlassen.

Im Hinblick auf Umfang und Abmessung gelten folgende Beschränkungen:

a) Reine Textbeiträge müssen mindestens 2 und dürfen höchstens 5 Schreibmaschinenseiten, DIN A4, zweizeilig beschrieben, umfassen, und zwar in den Sprachen Deutsch oder Englisch oder Französisch.

b) Flächige Darstellungen – Pläne, Zeichnungen, Graphik, Photos, auch deren Montage –

dürfen nicht größer sein als 2 m². Das aus dieser Fläche gebildete Format ist freigestellt.

c) Räumlich-körperliche Darstellungen dürfen im Höchstfall einen Raum von 2 m³ einnehmen.
d) Darstellungen nach b) und c) müssen in jedem Falle Erläuterungen von maximal 2 DIN-A4-Seiten, zweizeilig beschrieben, beigelegt werden.

Arbeiten, die über die angegebenen Maße hinausgehen oder den unter a–d beschriebenen Bedingungen nicht entsprechen, können leider nicht berücksichtigt werden. Für Arbeiten, deren Ausführung mit größeren finanziellen Aufwendungen verbunden ist (Filme, Möbel usw.), genügen präzise Darstellungen (Skript, Drehbuch, technische Zeichnung usw.).

Alle Teile eines Beitrages sind mit dem Namen des Einsenders zu versehen und fortlaufend zu nummerieren.

Alle Einsendungen aus dem Ausland müssen aus Zollgründen unbedingt einen Hinweis enthalten, daß es sich um Ausstellungsgüter handelt.

Jeder Einsender wird um die Versicherung gebeten, daß die eingesandte Arbeit sein geistiges Eigentum ist und keine Urheberrechte Dritter berührt. Die Urheberrechte verbleiben den Einsendern. Das IDZ erwirbt mit der Auswahl durch das Gutachtergremium das Recht, die Beiträge für die Aktivitäten des IDZ (Ausstellungen, Kolloquien, Veröffentlichungen usw.) nach Absprache mit den Verfassern zu verwerten. Für die Durchführung des FORUM-Kongresses, auf dem alle Beiträge der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, sowie für die Zwecke der Information und der Berichterstattung über den Kongreß stehen die angenommenen Beiträge dem IDZ Berlin unentgeltlich zur Verfügung. Jeder Einsender wird auf einem gesonderten DIN-A4-Blatt (einseitig beschrieben) um folgende Angaben gebeten: Name(n), Anschrift, Telefon, Beruf(e) und Alter.

Beurteilung:

Alle termingerecht eingesandten Beiträge werden von einem unabhängigen Gremium geprüft. Ausgeschlossen werden die Einsendungen, die keinen sachlichen Beitrag zum Thema enthalten oder das Thema verfehlen. (Ablehnungen werden schriftlich begründet.) Jeder Teilnehmer kann sich über alle Einsendungen informieren.

Mitglieder des Prüfungsgremiums sind:

Uwe Damm, Volkswirt; Reinhard Bolk, Mediziner; Klaus Duntze, Theologe; Peter Gautel, Designer; Fritz Kreidt, Maler; Regine Reichwein, Pädagogin; Horst P. Sander, Jurist; Ilse-Maria Schmejkal, Kunstpädagogin und Psychotherapeutin i. A.; Dr. Schmidt-Thomsen, Architekt und Planer; Dr. Olaf Triebenstein, Wirtschaftswissenschaftler.

Einsendetermin:

15. Dezember 1970

Peter-Josef-Lenné-Preis des Landes Berlin

Nach den Richtlinien des Senats von Berlin wird der Peter-Josef-Lenné-Preis des Landes Berlin für 1971 mit folgenden Aufgaben ausgeschrieben:

a) *Gartengestaltung*: Vorschlag zur historisch-künstlerischen Wiederherstellung eines Schloß-

gartens aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts am Beispiel des Wasserschlosses Vinsebeck/Westfalen (Maßstab 1:500).

b) *Freiflächenplanung*: Entwicklung von Vorstellungen zur Anlage eines wassernahen Campingplatzes unter Schonung und Freihaltung des Ufers am Beispiel der Havel in Berlin-Wannsee (Maßstab 1:1000).

c) *Landschaftsbau*: Entwicklung von Vorstellungen für die Ausschreibung eines Wettbewerbs zu einem Erholungsbereich in Rüsselsheim (Orientierungsmaßstab 1:10000).

Zur Teilnahme zugelassen sind alle Architekten für Garten- und Landschaftsbau, für Hochbau und für Städtebau einschließlich der Studenten dieser Fachrichtungen an Universitäten, Hochschulen und Akademien, soweit Bewerber bei Ablauf der Bewerbungsfrist nicht älter als 40 Jahre sind.

Jeder Preisbewerber darf sich nur an einer der drei Aufgaben und nur mit einer Arbeit beteiligen.

Für jede der drei Aufgaben wird ein Preis ungeteilt verliehen. Er besteht aus je einer Gedenkmünze und je 3500,- DM.

Für die Auslieferung der Unterlagen zu den Preisaufgaben sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen: Einzahlung einer (nicht rückzahlbaren) Verwaltungsgebühr von 5,- DM je Preisaufgabe bei der Berliner Disconto-Bank, 1 Berlin 12, Hardenbergstraße 4–5, Konto-Nr. 476/5053, Stichwort «Lenné-Preis 1971».

Anforderung der Unterlage unter ausdrücklicher Angabe der gewünschten Aufgabe und unter gleichzeitiger Vorlage beziehungsweise Einsendung des Einzahlungsbelegs für die Verwaltungsgebühr beim Senator für Wissenschaft und Kunst über Institut für Landschaftsbau und Gartenkunst, 1 Berlin 10, Franklinstraße 29.

Die Arbeiten sind unter dem Stichwort «Peter-Josef-Lenné-Preis 1971» an den Senator für Wissenschaft und Kunst über Institut für Landschaftsbau und Gartenkunst, 1 Berlin 10, Franklinstraße 29,

bis zum 30. November 1970, 12 Uhr mittags (Datum des Poststempels) einzureichen.

Primarschulhaus und Schwimmsportanlage in Bolligen BE

Projektwettbewerb, eröffnet von der Viertelsgemeinde Bolligen BE unter den in Bolligen heimatberechtigten oder seit 1. September 1969 im Amtsbezirk Bern niedergelassenen Fachleuten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von sechs bis sieben Entwürfen Fr. 32000 und für allfällige Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: Großrat Theodor Kästli, Bauingenieur (Vorsitzender); Friedrich Gerber, Architekt; B. von Graffenried, Fürsprech und Notar, Bern; Niklaus Hans, Arch. SIA, Bauplaner; Hans Reinhard, Arch. BSA/SIA, Bern; Gemeindepräsident Hans Sterchi; Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Arch. BSA/SIA, Zürich; Ersatzmänner: Gemeinderat Walter Bienz; Hans Lienhard, Arch. SIA, Bern; Hans Tempelmann; Ernst Zahnd, Bauinspektor. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 bei der Viertelsgemeinde Bolligen, Bolligenstraße 13, 3065 Bolligen, bezogen werden. Einlieferungstermin: 26. Februar 1971.

Laufende Wettbewerbe

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe werk Nr.
Gemeinde Volketswil ZH	Öffentliche Anlage in der Huzlen in Volketswil ZH	Die im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1968 niedergelassenen Architekten, Gartenarchitekten und Landschaftsgestalter	31. Oktober 1970	Juli 1970
Primarschulpflege Dübendorf und Oberstufenschulpflege Dübendorf-Fällanden-Schwerzenbach ZH	Schulanlage Stägenbuck in Dübendorf ZH	Die im Bezirk Uster oder in den Gemeinden Wallisellen und Dietlikon heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 niedergelassenen Architekten	2. Nov. 1970	Juli 1970
Einwohnergemeinde Biberist SO	Schulzentrum Fällimoos in Biberist SO	Die im Kanton Solothurn heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juli 1969 niedergelassenen Architekten	16. Nov. 1970	August 1970
Gemeinderat von Muri BE	Sekundarschule in Muri BE	Die in Muri BE heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1970 niedergelassenen Architekten	14. Dez. 1970	August 1970
Gemeinde Naters VS	Sekundarschulanlage in Naters VS	Die im Kanton Wallis heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juli 1969 niedergelassenen Architekten	15. Dez. 1970	August 1970
Einwohnergemeinde Zuchwil SO	Unterstufenschulhaus Unterfeld in Zuchwil SO	Die im Kanton Solothurn heimatberechtigten oder seit 1. Juli 1969 niedergelassenen Architekten	17. Dez. 1970	September 1970
Gemeinde Thun in Zusammenarbeit mit der Direktion der eidgenössischen Bauten	Erschließung und Überbauung an der Aarestraße in Thun	Die in Thun heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 niedergelassenen Fachleute	verlängert bis 16. Januar 1971	August 1970
Stadtrat von Zürich	Überbauung Wallisellenstraße in Zürich-Oerlikon	Die in der Stadt Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 niedergelassenen Architekten	1. Februar 1971	September 1970
Gemeinderat der Stadt Aarau	Alterswohn- und Pflegeheim, Tagesheim und Alterssiedlung in Aarau	Die im Bezirk Aarau heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1970 niedergelassenen Fachleute	1. Februar 1971	September 1970
Viertelsgemeinde Bolligen BE	Primarschulhaus und Schwimmsportanlage in Bolligen BE	Die in Bolligen BE heimatberechtigten oder seit 1. September 1969 im Amtsbezirk Bern niedergelassenen Fachleute	26. Februar 1971	Oktober 1970

Wettbewerbe

Entschieden

Primarschule und Überbauung Inwil in Baar ZG

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4000): Hans Peter Ammann, Arch. BSA/SIA, Zug, in Firma Hans Peter Ammann + Peter Baumann, Architekten SIA, Zug und Luzern; 2. Preis (Fr. 2500): H. Müller + A. Staub, Architekten, Baar, Mitarbeiter: O. Bucher, F. Schmid, Architekten; 3. Preis (Fr. 2000): Jost und Rainer Peikert, Architekten, Zug, Mitarbeiter: Romeo Stalder, Arch. SIA, Zug; 4. Preis (Fr. 1500): Thomas Jäger, Architekt, Beromünster, in Firma Jäger & Wyler, Architekten, Beromünster. Das

Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Ausführung zu betrauen. Preisgericht: A. Rosenberg, lic.iur., Einwohnerrat (Vorsitzender); Prof. Walter Custer, Arch. BSA/SIA, Zürich; Prof. Franz Füg, Arch. BSA, Solothurn; Kantonsbaumeister A. Glutz, Architekt, Zug; Rektor J. Kreienbühl.

Altersheim und Alterssiedlung in Brunnen SZ

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3000): Meinrad Camenzind, Architekturbüro, Gersau; 2. Preis (Fr. 2500): Othmar Freitag, Arch. SIA, Brunnen; 3. Preis (Fr. 500): Hans Steiner, Arch. SIA, Brunnen. Das Preisgericht empfiehlt, die beiden erst-

prämiierten Projekte zur Weiterbearbeitung vorzusehen. Preisgericht: Willem Hürlimann, Präsident der Baukommission (Vorsitzender); Rudolf Appenzeller, Arch. SIA, Zürich; Josef Häfliger, Gustav Haug; Kantonsbaumeister Rudolf Lienhard, Arch. SIA, Aarau; Emil Rütli, Architekt Zürich; Franz Scherer, Arch. SIA, Zürich; Oskar Schweizer; Adolf Sidler.

Schul- und Sportanlage im Stumpenboden in Feuerthalen

In diesem beschränkten Projektwettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: a) Schulanlage: 1. Preis (Fr. 3500): H. Knecht & K. Habegger, Architekten SIA, Winterthur; 2. Preis (Fr. 2500): A. Naegeli & H. Hausherr, Architekten, Ober-

rieden; 3. Preis (Fr. 2000): Scherrer & Hartung, Architekten, Schaffhausen; 4. Preis (Fr. 1000): P. und U.P. Meyer und R. Huber, Architekten, Schaffhausen; b) Sport- und Badeanlage: 1. Preis (Fr. 1300): A. Naegeli & H. Hausherr, Architekten, Oberrieden; 2. Preis (Fr. 1000): P. und U.P. Meyer und R. Huber, Architekten, Schaffhausen; 3. Preis (Fr. 700): P. Dal Bosco, Architekt, Arcegno. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 2000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes für die Schulanlage mit der Weiterbearbeitung seines Entwurfes zu beauftragen. Preisgericht: R. Uehlinger (Vorsitzender); Oskar Bitterli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Bruno Gerosa, Arch. BSA/SIA, Zürich; Gemeinderat H. Häberli; Ernst Rüegger, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Ersatzmänner: Rolf Keller, Arch. BSA/SIA, Zürich; M. Stelzer, Lehrer.

Abschlussklassenschulhaus mit Sporthalle und Kleinhallenbad Egelsee in Kreuzlingen

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 8500): Scherrer & Hartung, Architekten, Kreuzlingen; 2. Preis (Fr. 7500): Plinio Haas, Arch. BSA/SIA, Arbon, Mitarbeiter: Joost Van Dam, Architekt, Arbon; 3. Preis (Fr. 6500): Peter Hassler, Architekt, Bern; 4. Preis (Fr. 5500): Kurt Hanloser, Architekt, Kreuzlingen, Mitarbeiter: Oemer Eker, Architekt; 5. Preis (Fr. 4500): Kräher & Jenni, Architekten, Frauenfeld; 6. Preis (Fr. 3500): Schellenberg & Hotz, Architekten, Kreuzlingen und Zürich, Mitarbeiter: W. Wäschle. Das Preisgericht empfiehlt das erstprämiierte Projekt zur Weiterbearbeitung. Preisgericht: Peter Perini, Schulpräsident (Vorsitzender); Hans Rudolf Burgherr, Arch. SIA, Lenzburg; Hans Graf, Schulvorsteher; Rudolf Guyer, Arch. BSA/SIA, Zürich; Hermann Schmidt, Arch. SIA, Sirmach; Ersatzmänner: Kurt Bollinger, Schulvorsteher; Werner Keller, Ing. SIA.

Plastisches Element beim PTT-Neubau in Rheinfelden

In der zweiten Stufe dieses beschränkten Ideenwettbewerbs zur Erlangung von Entwürfen für ein plastisches Element als Platzabschluss hat die Direktion der eidgenössischen Bauten auf Empfehlung der Jury Franco Annoni, Bildhauer, Luzern, mit der künstlerischen Aufgabe betraut.

Zeitgemäße Eigenheimtypen für die Gemeinde Vaduz FL

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 5000): Bargetze + Nigg, Architekten, Vaduz; 2. Rang (Fr. 4500): Franz Hasler, Arch. SIA, Vaduz, Mitarbeiter: Christian Bruggmann; 3. Rang (Fr. 1500): Bruno Ospelt, Architekt, Vaduz. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von je Fr. 1500. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Bürgermeister Meinrad Ospelt (Vorsitzender); Hubert Frommelt, Ing. SIA; Prof. Werner Jaray, Arch. BSA/SIA, Zürich; Walter Walch, Architekt; Robert Weilenmann, Arch. BSA/SIA, Zürich.

Primar- und Oberstufenschulhaus Sihlweid in Zürich-Leimbach

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 8000): H. Müller + P. Nietlisbach, Architekten, Zürich; 2. Preis (Fr. 7500): Alex W. Eggimann, Arch. SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 6000): Rudolf Küenzi, Arch. BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Bert Braendle, Arch. SIA; 4. Preis (Fr. 5000): Georges J. Frey, Architekt, Zürich; 5. Preis (Fr. 4700): H. Eberli + F. Weber, Architekten, Zürich; 6. Preis (Fr. 4500): Peter Germann, Arch. BSA/SIA, und Georg Stulz, Arch. SIA, Zürich; 7. Preis (Fr. 4300): Ernst Nievergelt, Architekt, Zürich; ferner ein Ankauf zu Fr. 2800: Wolfgang Stäger, Architekt, Zürich, Mitarbeiter: Robert Wunderli, Architekt; vier Ankäufe zu je Fr. 1800: Edi und Ruth Lanners, Architekten SIA, Zürich, Mitarbeiter: Poretti, Architekt; Max Kasper, Arch. SIA, Zürich, Mitarbeiter: Karl Gassmann, Jakob Schaufelberger, Architekten; Wilhelm Fischer und E.O. Fischer, Architekten, Zürich, Mitarbeiter: Brigitte und Gebhard Ilg, Anton Wild; Egon Dachtler und Erwin P. Nigg, Architekten, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Stadtrat E. Frech, Vorstand des Bauamtes II (Vorsitzender); Stadtrat J. Baur, Vorstand des Schulamtes; A. Egli, Präsident der Kreisschulpflege Uto; Bruno Gerosa, Arch. BSA/SIA; Roland Gross, Architekt; Bernhard Meuwly, Arch. BSA, Stadtarchitekt, Lausanne; Ulrich Stucky, Arch. SIA, Bern; Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Arch. BSA/SIA; Ersatzmänner: H. Mätzener, Stadtbaumeister-Stellvertreter; Dr. H. Rymann, Abteilungssekretär des Schulamtes.

Zeitschriften

Kurzberichte

architekturwettbewerbe (Deutschland) Nr. 61/1970

Diese vom Karl Krämer Verlag, Stuttgart und Bern, herausgegebene Vierteljahresschrift besteht vorwiegend aus drei Teilen: einem theoretischen, einem aktuellen und einem Dokumentationsteil. Die vorliegende Nummer ist dem Thema Altenheime und Altenwohnungen gewidmet. Die Problematik der alten Menschen in unserer Gesellschaft und die Planung des für sie zu konzipierenden Wohnraumes werden in zwei Beiträgen in denen vor allem der soziologische Aspekt berücksichtigt wird, behandelt. Über neuere Grunddaten zu den Lebens- und Wohnverhältnissen alter Menschen wird in einem dritten Artikel, der den theoretischen Teil des Heftes abschließt, berichtet. Die reichhaltige Dokumentation umfaßt Wettbewerbsbeispiele von Alterssiedlungen und Altersheimen in der Schweiz (Adliswil, Pfäffikon, Steffisburg, Kloten, Murgenthal und Zürich) und in Deutschland. Als Aktualität wird wieder einmal ein städtebaulicher Ideenwettbewerb für ein neues Wohngebiet bei Enningen u. A. präsentiert. Die in diesem Falle gut formulierte Aufgabenstellung und die vorbildlich durchgeführte Vorprüfung und Jurierung stellen Anregungen zu neuen Wettbewerbsverfahren dar. Der dafür entwickelte «Bewertungsrahmen» ist als Faltafel wiedergegeben.

Bauwelt (Deutschland) Nr. 37, September 1970

Die Dringlichkeit der Verkehrsplanung ist nicht nur dadurch bedingt, daß unsere Städte vom zunehmenden privaten Nahverkehr erstickt werden, erschwerend kommt hinzu, daß die eindimensionalen Vorschläge der Planer die gesellschaftlichen und politischen Zusammenhänge bei der Lösung der Verkehrs-Misere zu wenig berücksichtigen. Was heute an Lösungen dem Städter serviert wird, City-Ring, Westtangente, unterirdische Parkhäuser u. a., sind nichts anderes als illusorische Einzelbauprogramme für den Ausbau einer «autogerechten» und deshalb unumenschliche Stadt. Strategien welche Alternativen beinhalten, und nicht fertige Rezepte sollen zur Diskussion gestellt werden. Die Senkung der Fahrpreise der öffentlichen Verkehrsmittel (bis hin zum Null-Tarif) oder die Verteuerung der Kraftfahrzeughaltung für den Benutzer des privaten Verkehrsmittels, wären im Gegensatz zum konsequenten Ausbau der Verkehrswege interessante Vorschläge zur Lösung des städtischen Verkehrs. Über die Möglichkeiten der Durchführung der oben erwähnten Maßnahmen und die damit verbundenen sozialpolitischen und sozialökonomischen Auswirkungen berichtet in diesem Heft ausführlich Folker Schreiber. Besonders interessant ist die Präsentation der Metro/Education, ein Vorschlag der Universität von Montreal zur Reform des Bildungswesens. Entlang der Metro soll ein Band von Bildungseinrichtungen entstehen, das die bisher unausgenützte Kapazität der Metro selbst, der Randgebiete, der umliegenden Folgeeinrichtungen für das Bildungswesen erschließt.

Casabella (Italien) Nr. 349, Juni 1970

Mit der vorliegenden Nummer hat sich «Casabella» in ihrer Redaktion und in ihrem typographischen Ausdruck erneuert. Alessandro Mendini hat in Zusammenarbeit mit G. K. König und einer Gruppe von Spezialisten, die Schriftleitung übernommen. Die neue Redaktion möchte sich zukünftig für die Probleme der unterdrückten Menschen, für die Wiedergewinnung ihrer humanen Werte als Grundlage für die Definition ihrer Häuser und Städte, engagieren.

urbane information (Deutschland) Nr. 1/1970

«Urbane Zukunft» ist der Titel der ersten Nummer der vom Urbanistic Verlag, München, herausgegebenen neuen Zeitschrift, welche vierteljährlich erscheinen soll. Diese Publikation ist gewissermaßen ein spezifisch urbanes «Readers Digest» für jedermann, Laien, Politiker und Fachleute. Der Inhalt besteht aus einer Reihe von ausgewählten, in der Tages- und Fachpresse erschienenen Artikeln. Der Zweck dieser, auf Grund des ersten Heftes als optimal zu bezeichnenden Auswahl, ist eine gezielte Information über die aktuelle Problematik der Stadtplanung. Die weiteren, in diesem Jahr erschienenen Hefte 2 und 3 informieren über folgende Problemkreise: «Stadt-Sanierung» (Nr. 2, April 1970), «Demokratisierung» (Nr. 3, Juli 1970). Besonders wertvoll ist außerdem die jedem Heft beigelegte bibliographische Kartei über Planungsliteratur.